

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 8

Rubrik: Briefe an die Herausgeber

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hier hilft **TAI-GINSENG**



Tai-Ginseng zeichnet sich durch 5 verschiedenartige, bewährte und aufeinander abgestimmte Wirkstoffprinzipien aus: das von Professor Dr. Petkov pharmakologisch und klinisch geprüfte und kurz als Asiens Lebenswurzel bezeichnete Ginseng, pflanzliche Herz- und Kreislauftonica, Phosphor und Lecithin, 5 lebenswichtige Vitamine (A, B₂, PP, C und E), unentbehrliche Spurenelemente. Erhält und steigert die Vitalität des gesamten Organismus.

Tai-Ginseng befindet sich unter ständiger Kontrolle des Schweizerischen Vitamininstitutes in Basel.

3x täglich
TAI-GINSENG
für Mann und Frau

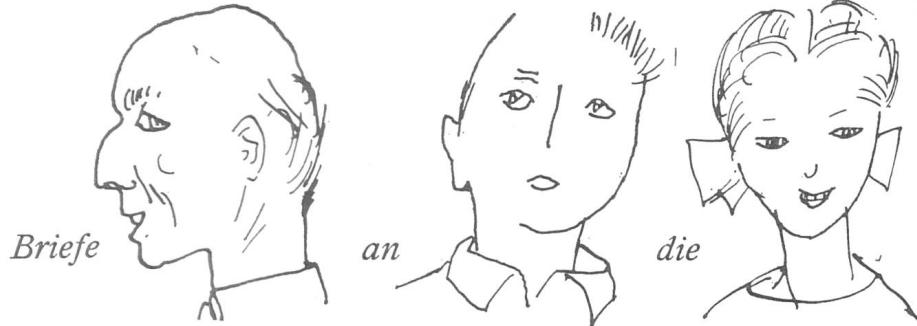
Originalflasche Fr. 14.50

Kur = 3 Flaschen Fr. 37.-

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Generalvertretung für die Schweiz:

TURIMED AG, 8304 Wallisellen ZH



«Wir Bündner» und das Goethe-Zitat

Sehr geehrter Herr Doktor Padrutt,

Auch ohne den Schuß Bündner blut in meinen Adern hätte ich Ihre Betrachtungen «Wir Bündner» in der Januar-Nummer mit Interesse gelesen. Danach aber hatte ich einen Traum:

Sie drehen sich in ihren Gräbern, die zwei Grossen. Seufzend und lächelnd Friedrich Schiller: «Das werden mir die Bündner nachtragen, so lange es Bündner geben wird.» Brummend wirft sich Johann Wolfgang von Goethe auf die andere Seite: «Weshalb müssen sie immer gleich mich zitieren? Ich wette, meine sämtlichen Werke stehen auf dem Bücherbrett, und der einstmalige Gymnasiast las sie. Damals. Ich, Goethe, hätte einen Gedanken so kreuzdumm formuliert: „Die Berge machen stumme Meister und erziehen schweigsame Schüler.“ Wie sagte ichs? „Die Gebirge sind stumme Meister und machen schweigsame Schüler.“»

Nicht wahr, Herr Dr. Padrutt, das echte Zitat hört sich besser an? Und welcher echte Bergler hat die Wahrheit des Goethe-Wortes nicht schon einmal erkannt?

Mit freundlichen Grüßen,
A. Zw. in O.

Die Frohe Botschaft

Lieber Herr Hirzel,

Un seinem Artikel «Warum sind Predigten oft langweilig?» setzte sich Professor Neidhart im Hinblick auf unsere oft halbleeren Kirchen mit einem sehr aktuellen Problem auseinander.

Gewiß erwarten die wenigsten Predighörer einen «spannenden oder gar sensationellen Vortrag». Was ich aber wichtig finde, ist eine lebensnahe Auslegung des Bibeltextes. Als Laien mußt uns doch beim Lesen der Heiligen Schrift manches fremd und unverständlich an. Und da liegt meiner Meinung nach der springende Punkt: Versteht der Pfarrer es, den Text an-

hand von Beispielen aus unserem Leben wirklich zu erläutern? Dann tritt uns das Wort plötzlich lebendig entgegen und wir fühlen uns persönlich davon angesprochen. Fehlt einem Pfarrer aber diese Gabe, so berührt uns die Sprache der Bibel nicht.

Wenn ein Pfarrer mit ernster Miene und feierlichen Worten sich streng an den Bibeltext hält und sozusagen mit erhobenem Zeigefinger auf Gott hinweist, so macht eine solche Predigt besonders auf junge, kritische Menschen einen abstrakten, weltfremden Eindruck. – Man hat das Gefühl, der Glaube sei etwas viel zu Hohes, Heiliges, um ihn mit unserem täglichen Kleinkram in Zusammenhang zu bringen.

Ich kenne einige Pfarrer, denen man im persönlichen Gespräch und im Gottesdienst ihre im Glauben wurzelnde innere Fröhlichkeit und hoffnungsvolle Zuversicht anspürt. – Es dünkt mich manchmal, es müßte eigentlich viel freudiger und überzeugender zum Ausdruck gebracht werden, daß das Evangelium eine frohe Botschaft bedeutet!

Mit freundlichen Grüßen
G. R. in B.

Nicht herauspicken!

Sehr geehrte Redaktion,

Der Artikel über die reformierte Predigt hat mir vieles gesagt, das ich mir nie genau überlegt habe. Es stimmt nach meiner Erfahrung sehr genau, daß die gleiche Predigt auf verschiedene Menschen ganz verschieden wirkt: der eine ist aufgewühlt, der andere bleibt kalt.

Das Wichtigste scheint mir, daß wirklich das Wort Gottes gepredigt wird, das heißt: daß man auf einem größeren Absatz aus der Bibel basiert und diesen sauber, Wort für Wort auslegt und ganz klar sagt, was diese Worte bedeuteten und bedeuten – damals und heute. Auch der historische Zusammenhang gehört dazu. Manchmal ist es leider so, daß man meint, es werde über einen mehr oder weniger guten Dichtertext gesprochen, der mit Gott sehr wenig und mit uns sehr

Herausgeber

viel zu tun hat. Und dann ereignet sich eben nichts, es ist nicht mehr als eine hübsche Ansprache.

Und ein Wunsch wäre auch: daß man nicht aus einem Apostelbrief oder einem Evangelium ein Sätzchen herauspickt, das einem nun gerade «gefällt», sondern daß man etwa ein ganzes Evangelium von A bis Z auslegt – so, wie wir ja auch die Bibel lesen! Dann kämen uns auch jene Stellen näher, die uns in der Bibel so «merkwürdig» anmuten. Ihr P. H. in S.

Verfehlter Atom-Ehrgeiz

Sehr geehrte Redaktion,

In der März-Nummer des Schweizer Spiegel wendet sich Rudolf Stickelberger in seinen oft so scharfsinnigen «Kulturkritischen Notizen» gegen die offizielle schweizerische Atompolitik. Er wirft ihr vor allem das Fehlen eines allgemeinen Programmes vor. Deshalb, so deutet er an, müßten wir heute Reaktoren in Amerika kaufen statt in der Schweiz.

Dazu möchte ich nur sagen: Gott sei Dank fehlt es noch an einem allgemeinen Programm. Großbritannien und Frankreich haben diesen Weg versucht. Sie haben je ein ehrgeiziges Programm aufgestellt. Das Resultat: je ein Verfahren, das mehreren amerikanischen Verfahren kommerziell beträchtlich unterlegen ist. Es ist möglich, daß eine dieser Entwicklungen noch so verbessert werden kann, daß sie schließlich doch konkurrenzfähig wird. Im Augenblick sind in der westlichen Welt aber einzige die USA zum Ziel gelangt, da diese die Mittel hatten, es auf rund einem halben Dutzend Wegen anzusteuern.

Daß Frankreich und England als ehemalige Großmächte und heute noch große Industrie-Nationen, glaubten, sie seien sich den Versuch schuldig, auch auf diesem Gebiet mitzuhalten, ist verständlich. Hätte die Schweiz denselben Weg beschritten, so wäre das ein unentschuldbarer Kräfteverschleiß gewesen. Unsere Hochkonjunktur hat uns wahrlich ge-

nug Probleme aufgegeben. Uns aus purem Ehrgeiz in ein Atom-Abenteuer einzulassen – das hätte gerade noch gefehlt! Es wäre dies ein Mirage-Skandal im Quadrat gewesen.

Auch heute noch ist die Situation zu unüberblickbar, als daß wir uns auf ein klares Programm festlegen könnten. Warten wir doch ab, nutzen wir die Lage des Kleinen, der nicht verpflichtet ist, jederzeit überall mitzumachen, packen wir die Gelegenheit, wenn die Lage reif ist!

Seien wir auch froh, daß wir keine Automobil-Industrie haben. Diese ist bekanntlich einer der konjekturempfindlichsten Wirtschaftszweige. Die Beispiele Deutschlands, Italiens und der USA zeigen, wie jeder Konjunkturausschlag gerade durch die Automobil-Industrie verschärft wird. Auch so können wir ja stolz sein, daß unser Land Chevrolet und andere Automobil-Pioniere hervorgebracht hat.

Mit freundlichen Grüßen,
X. R. in A.

**Pro und contra
Neugestaltung**

Erfreulich ist die Aktualisierung des Stoffes, fragwürdig die dreispaltige Anordnung, die vermutlich oberflächlichem Lesen Vorschub leistet, und die störende Verschränkung von Texten, ärgerlich die starke Streuung der Inserate. Die vielleicht etwas veralteten Schweizer Spiegel Requisiten haben mich nie besonders gestört. Gegen periodische Erneuerung auch des Äußeren ist sicher nichts einzuwenden. Das Wort soll aber nicht zum Spielball der Graphiker werden

H. W. in Th.

Zum Teil kleinerer Druck, breitere Mittel-, kleinere Seitenabstände – ich bin kein Graphiker, will mich höchstens nicht über das widerliche Metzgereibild äußern. Doch die Redaktionsphoto, die soviel Café (es war Tee, Red.) und Zigaretten gekostet hat, in der Februar-Nummer war sehr nett.

F. L. in R.

RÖPKE, HAUG, WEHRLI, ROTH:

**Die Schweiz und die
Integration des Westens**

Fr. 6.40

Die Presse schreibt:

«Die ... vier Aufsätze bekannter Autoritäten ergeben eine vortreffliche Dokumentation, an der kein politisch interessierter Schweizer vorbeisehen kann ...

verlangt eigentlich eine Ergänzung in der Richtung, wie ... militärische Landesverteidigung unter modernen Gesichtspunkten aussehen müsste, soll sie ... Unabhängigkeit und Neutralität unseres Landes sicherstellen ... Die Broschüre ist unerlässliche Grundlage für diese noch auszuweitende Diskussion.»

Allgemeine Schweiz. Militär-Zeitschrift

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH





Briefe

Die erste veränderte Schweizer Spiegel Nummer ist großartig – und das sage nicht nur ich. Ich höre es überall.
M. G. in Z.



Luxus für Ihre Füsse – mit dem neuen Raichle Champéry

Wenn Sie für die nächste Wanderung etwas ganz Besonderes wollen, kaufen Sie doch den neuen Raichle Champéry. Er ist der luxuriöseste Raichle-Wanderschuh und er ist ganz besonders elegant und komfortabel.

Beim Raichle Champéry ist jeder Schritt gefedert, dank einer besonderen Stahleinlage. Das innenseitig verlängerte Contrefort und der erhöhte Absatz sorgen für die richtige

Fuss-Stellung. Der Schuh hat ein moosweiches Fussbett und ist aus besonders hochwertigem und geschmeidigem Kalbleder. Sein Preis:

für Damen Fr. 57.80

für Herren Fr. 64.80 netto

Probieren Sie die Raichle-Wanderschuhe im Fachgeschäft.

Es gibt einen Raichle-Wanderschuh für jeden Fuss, jeden Zweck, jedes Budget.

Raichle
Sportschuh AG, Kreuzlingen

Wie gut, daß Sie den Mut hatten, sich für eine neue Form Ihrer Zeitung zu entschließen! Vor allem die graphische Gestaltung finde ich außerordentlich sympathisch. Hoffentlich haben Sie viel Erfolg mit Ihrer Erneuerung.

Das wünscht Ihnen

Marion Diethelm, Zürich

Wir haben die angekündigte Neuauflage mit Spannung erwartet und freuen uns nun, dass sie so wohl gelungen ist.

R. M.-P., Seattle

Die abgeänderte Form des Schweizer Spiegel haben wir hier mit Freude begrüßt. Für längere Zeit hatten wir befürchtet, daß Sie vielleicht eines Tages den Fehler des «New Yorker» nach dem Tod von Mr. Ross wiederholen würden.

Ich bin seit 1945 im Ausland tätig, seit 1948 in den USA. Ihre Zeitschrift ist die einzige, die ich behalten habe, weil sie nach meiner Meinung die beste Brücke zur Schweiz ist. Die «Editorials» lesen wir immer sorgfältig durch, sie bleiben lange in Erinnerung wegen ihrer Wärme und Einfachheit. Vielleicht ist mein Deutsch etwas schwerfällig geworden, aber Sie wissen wohl, was ich sagen will.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen an Sie und Ihre talentierten Mitarbeiter,

Frederick J. Rüegsegger,
Mount Prospect, Ill.

Mit Spannung und Neugierde erwarte ich den Schweizer Spiegel in seiner neuen Form. Die Veränderung, konstatierte ich, ist nicht spektakulär, aber doch anregend, wie alles Neue. Schon das Titelbild ist anders; ich schaue es immer wieder an, und es wird mir mit jedem Mal lieber. Nur an eines kann ich mich nicht gewöhnen: an den Igel, welcher lüstern auf «Helens Muslim-Ehe» zuwandert. Mir scheint, der Heimatstil geistere nun in



der Gestalt dieses sympathischen Vierbeiners durch die Redaktionsstube. Wie viel besser würde mir das Titelbild gefallen ohne diese Neuerung! Ich finde, das Heft biete mit den drei Spalten mehr Möglichkeiten der Gestaltung. Nur brauche ich nun für die einen Artikel meine nicht geliebte Brille, während ich die anderen, wie früher die ganze Zeitschrift, ohne Hilfsmittel lesen kann. Ich hoffe und vermute, wenige Leser werden in meinem Falle sein.

Es tut mir leid, daß ich das erste Mal, wo ich mich an Sie wende, eine Kritik äußere. Ich möchte Ihnen gleichzeitig meinen Dank aussprechen dafür, daß der Schweizer Spiegel die Brücke zur Heimat nie abbrennen läßt. Möge er seine Eigenart nie verlieren, uns weiter den Spiegel vorhalten, seine geistige und politische Einstellung bewahren und unser Interesse an den schweizerischen Problemen wachhalten!

Mit den besten Grüßen

Ihre R. F., La Penilla (Spanien)

Dank und Nachbetrachtung

Liebe Leser,

Wir haben zur Neugestaltung des Schweizer Spiegel eine kaum überblickbare Fülle von Stellungnahmen erhalten: Mehr oder weniger kritische, aber auch begeistert zustimmende. Für alle diese Stimmen – auch für die kritischsten – möchten wir herzlich danken. Sie zeugen einmal mehr von der Verbundenheit der Leser mit unserer Zeitschrift. Die Zahl der Abbestellungen, die mit der Neugestaltung begründet waren, blieb unter zwei Dutzend. Die verkauftes Auflage ist angestiegen. Das hat uns natürlich auch gefreut.

Die neue Gestalt hat, wie zu erwarten war, den jüngeren Lesern – und interessanterweise auch den älteren Auslandschweizern – am besten gefallen. Einzelnen Kritikern konnten wir noch Rechnung tragen. Mancher berechtigte Einwand kann dagegen nicht berücksichtigt werden, weil er an das Mark der neuen Gestaltung

greift. Eine graphische Konzeption läßt sich nicht beliebig abwandeln, sie ist ein Ganzes. Die Nachteile müssen in Kauf genommen werden, wenn man die Vorteile erstrebt.

Auch können wir nicht die Herstellung beliebig verteuern. Trotzdem haben wir uns entschlossen, noch festes Papier zu verwenden, obwohl das neue schon bisher im ganzen besser war als das frühere: weniger durchsichtig und weißer.

Wir müßten den Abonnement-Preis erhöhen, wenn wir allgemein davon abgingen, die Inserate neben dem Text zu veröffentlichen, da viele Inserenten eine solche Plazierung verlangen. Wenn wir nun mehr Inserate als früher vor die Seite der Herausgeber plazieren, so erstreckt sich der inseratenfreie Teil dafür weiter nach hinten. Schließlich scheint uns nach wie vor, daß durch die neue Aufmachung nicht nur die Inserate, sondern auch die Texte und Illustrationen besser zur Geltung kommen als früher.

Ich persönlich habe übrigens eine Zeitschrift lieber, von der ein erheblicher Teil von Inseraten durchzogen ist. Das vermittelt stärker den Eindruck der Realität, die ja nicht bloß aus Geist und geistig verarbeiteten Erlebnissen, sondern auch aus handgreiflichen wirtschaftlichen Bedürfnissen besteht. Das entsprach auch von jeher der Einstellung der Herausgeber des Schweizer Spiegel.

Unsere Grundhaltung ist unverändert geblieben. Allgemein wurde dies anerkannt, ebenso die Tatsache, daß der Inhalt noch reichhaltiger geworden ist.

Wir freuen uns, daß Sie, unsere Abonnenten, uns das Experiment der Neugestaltung ermöglicht haben. Wir hoffen, daß alle, die sich noch nicht ganz mit der neuen Gestalt befreunden konnten, sich doch allmählich daran gewöhnen und den Schweizer Spiegel alles in allem weiterhin als eine angenehme, interessante Lektüre und einen treuen Freund empfinden werden.

Mit freundlichen Grüßen,
Daniel Roth

Jetzt eine entschlackende Verjüngungs-Kur

mit Traubensaft, um die Frühjahrs-Müdigkeit zu überwinden. – Wenn Sie den naturreinen, aber erfrischenden, leicht perlenden Edeltraubensaft Rimuss wählen, so wird diese Kur zum Fest! Weil kurzzeit-pasteurisiert und *nach neuestem Verfahren schon in den Tanks steril gelagert, werden die Vitamine, die Wirkstoffe und das wundervolle Edel-Trauben-Bukett geschont*. Darum ist Rimuss-Traubensaft besonders bekömmlich. Weiß und rubin ist der leicht perlende Rimuss zu Fr. 2.75 in Literflaschen und im Restaurant in 2 dl Flaschen erhältlich. Und wenn Besuch kommt, macht der moussierende Rimuss-Party in der festlichen Flasche ganz besondere Freude.

Natürliche Kräfte im

Birkenblut



Aus reinem Alpenbirkenensaft mit Arnika, pflegt und erhält die Schönheit und Fülle der Haare. Seit Jahrzehnten erfolgreich bei Haarausfall und spärlichem Wachstum.

Shampoo, Brillantinen, Fixatoren.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard,
Faido TI

FINEST SCOTCH WHISKY
VAT 69
Mr. Sanderson & Son. Ltd.
DISTILLERS, SCOTLAND
LEITH.

Sole Distributor: Henry Huber & Cie.
Inhaber: P. Bendiner & Co. Sihlquai 107
8005 Zürich